



Matti for President

Komödie in zwei Akten von

Atréju Diener

Aus dem Schweizerdeutschen übersetzt von Wolfgang Binder

Inhalt:

Matti Zeller steht vor der Wahl zum Vorsitzenden einer (natürlich imaginären und daher nicht näher genannten) großen deutschen Partei. Man erwartet ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen ihm und seiner ungeliebten Parteikollegin Stefanie Altherr. Das Zünglein an der Waage spielt dabei die ebenso einflussreiche wie strenge und konservative Dr. Theresa Kreuzberg, deren Wort innerhalb der Partei großen Einfluss hat. Um sich ein letztes Bild von den Kandidaten machen zu können, möchte sie deren Ehepartner kennenlernen. Doch kurz vor ihrem Eintreffen eskaliert der Streit zwischen Matti und seiner Frau Tanja, die kurzerhand aus der gemeinsamen Hotelsuite stürmt. Notgedrungen überredet Matti das Zimmermädchen Anna-Lena seine Frau zu spielen. Anna-Lena, die von einer Hollywood-Karriere träumt und schon seit drei Wochen einen Improvisationskurs besucht, geht in ihrer Rolle vollends auf. Da sind turbulente Verwechslungen vorprogrammiert – erst recht, wenn die richtige Ehefrau plötzlich wieder auf der Matte steht. Und wäre das noch nicht genug, lassen ein romantischer aber äußerst tollpatschiger Zimmernachbar, eine hartnäckige Journalistin und nicht zuletzt die Tücken des maroden Hotelzimmers Matti verzweifeln. Wie kommt er aus diesem Chaos wieder raus? Und wer gewinnt am Ende die Wahl zum Parteivorstand?

Sie möchten den gesamten Text dieses Stückes lesen?

Fordern Sie einfach hier ein vollständiges Ansichtsexemplar an:

Online mit dem QR-Code oder unter www.plausus.de/ansicht/a1748

Per E-Mail an info@plausus.de

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



Rollen	8 Rollen (6w/2m) davon 1w Jugendliche (optional) - Alternativbesetzungen 4w/3m, 5w/3m oder 5w/2m,
Spielzeit	ca. 100 Minuten
1 Bühnenbild	Heruntergekommene Hotelsuite



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Matthias „Matti“ Zeller (250)

Kandidat für den Parteivorsitz, 60 Jahre

Tanja Zeller (116)

seine Frau, 59 Jahre

Anna-Lena Blättner (127)

Zimmermädchen

Dr. Theresa Kreuzberg (111)

„graue Eminenz“ der Partei

Jens Stricker (77)

Buchhalter im Liebesrausch

Stefanie Altherr (56) (kann auch männlich besetzt werden)

Mattis Gegenkandidatin

Verena Goldbach (43)

Zeitungsjournalistin

Lynn Schneider (12) (Jugendliche (optional), kann auch weggelassen werden)

„T-Shirt-Lieferantin“

Zeit:

Vorabend der Wahl zum Parteivorsitz, 19 Uhr

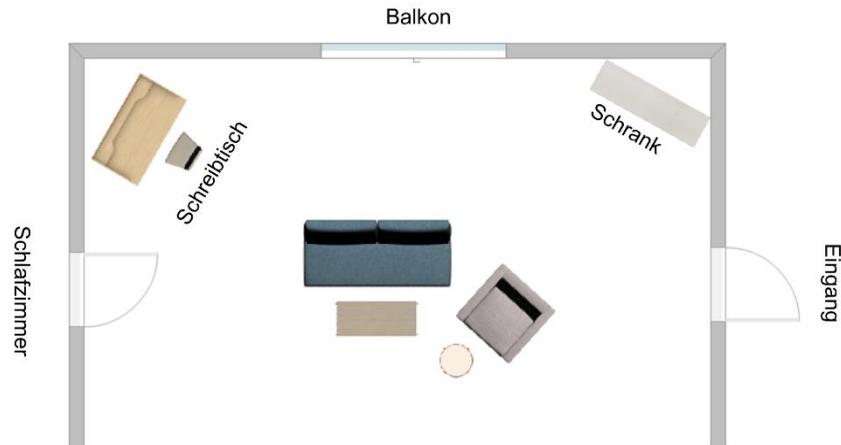
Bühnenbild:

Wir befinden uns in einer Suite eines eigentlich angesehen Hotels in einer deutschen Großstadt. Allerdings steht genau dieses Hotelzimmer kurz vor der Renovierung und wird für gewöhnlich nicht vermietet. Entsprechend ist die Einrichtung ziemlich heruntergekommen. Überall liegt Staub, Bilder und Möbel sind mit Spinnweben verhangen. Der Kronleuchter an der Decke hängt schief, es leuchten nur noch rund die Hälfte der Lämpchen. An der Wand hängen zwei bis drei altmodische Bilder.

Rechts befindet sich die Eingangstür, gegenüber die Tür zu Schlafzimmer und Bad. Hinten führt eine große Flügeltür zum Balkon.

In der Mitte des Zimmers steht ein altes Sofa, das mit einem Tuch abgedeckt ist, dazu eine Fußbank, ein passender Sessel sowie ein Salontisch. Links steht ein Schreibtisch mit einer Kabeltelefon und einer Stereoanlage sowie einem Holzstuhl. Unterhalb des Schreibtischs ist eine Minibar. Hinten rechts in der Ecke befindet sich ein Schrank. Dieser sollte so groß sein, dass sich jemand darin verstecken kann.

Weitere Informationen zum Stück und Regiehilfen, wie z.B. Szenenplan oder Requisitenliste finden Sie auf: www.atrejudiener.ch – unter „Ruedi for President“

**Technische Hinweise:**

Das Stück enthält einige Special Effects. Nachfolgend finden Sie einige Erläuterungen, wie diese umgesetzt werden können. Notfalls können einzelne Effekte auch weggelassen werden. Entsprechend gilt es dann, den Text anzupassen:

Bild fällt herunter:

Aus dem Backstage wird ein Stift oder Nagel herausgezogen, an dem das Bild befestigt ist.

Vorhangstange fällt herunter:

Die Vorhangstange wird mittels eines Werkzeughalters (erhältlich im Baumarkt) fixiert, so dass diese unter leichtem Zug ausklinkt.

Kronleuchter sackt ab:

Der Kronleuchter wird an einer Kette in der gewünschten Höhe aufgehängt. Dann gilt es, die Kette zusätzlich, um ein paar Kettenglieder nach oben an einen Stift zu hängen, der per Seil von Hand gezogen oder elektrisch (z. B. Intertec Ent- und Verriegelungssystem) ausgelöst wird, damit der Kronleuchter absackt.

Eiskübel von der Decke:

Aus dem Backstage wird ein Seilzug bedient.

Zusammenkrachender Sessel:

Eines der vorderen Stuhlbeine wird schräg ansägt. Das Stuhlbein ist anschließend mit einer Metallplatte zu versehen und am Stuhl einen Supermagneten anzubringen, um das Bein festzuhalten. Unter entsprechender Belastung beim Sitzen rutscht das Bein weg und der Stuhl kippt. Entsprechend sollte Matti vorne sitzen und die Seite des angesägten Stuhlbeins belasten, während Stefanie eher hinten sitzt und somit keinen Druck auf das vordere Stuhlbein gibt.

Hinweis:

Musikeinspielungen sind nur optional. **Für eventuelle GEMA-Pflicht ist die Theatergruppe selbst verantwortlich.**



1. Akt

1. Szene

„Am Vorabend der Wahl“

Matti, Tanja

Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Matti Zeller in der Mitte der Bühne im Spotlight. Er ist ein gestandener Politiker und Chef einer Druckerei, steht aber kurz vor der Pensionierung. Er blickt in den Zuschauerraum und lächelt zufrieden. Er hat seine rechte Hand auf der linken Brust. Er scheint den Moment zu genießen. In der Hand hält er eine Fernbedienung. Nach ein paar Momenten hört man ein Glöckchen läuten, gefolgt von seiner Stimme ab Band.

Stimme: (vom Band)

Gewählt ist, mit dem Rekordresultat von 246 Stimmen, Matthias Zeller!

Man hört Applaus vom Band. Matti winkt ins Publikum, als würde er sich für den Applaus bedanken. Er drückt auf die Fernbedienung, der Applaus stoppt und Matti setzt dann zu seiner Rede an.

Matti:

Meine lieben Parteifreundinnen und -freunde. Wer hart für seine Träume arbeitet, wird am Ende belohnt. Es ist mir eine große Ehre, dieser traditionsreichen und im Herzen vieler Bundesbürgerinnen und Bundesbürger verankerten Partei künftig noch stärker dienen zu dürfen.

Er drückt die Fernbedienung, man hört wieder Applaus. Mattis Ehefrau Tanja kommt aus der Schlafzimmertüre. Sie trägt Altrockerkleider wie z. B. eine Lederjacke, ein Wolf-T-Shirt, zerrissene Jeans etc. Sie bleibt stehen und schaut Matti zu.

Matti:

Ich danke allen Anwesenden für die Wahl und das Vertrauen, das in meine Person gesetzt wurde. Ich danke aber auch meinen Eltern, die mir wichtige deutsche Werte und Tugenden mit auf den Lebensweg gegeben haben. Weiter meinen treuen Mitarbeitern der Druckerei Zeller sowie meinem Hund Stöffel, der mich jeweils auf andere Gedanken bringt, der kleine Schlingel. Und natürlich allen anderen Menschen, die mich auf meinen Weg begleitet haben. Ich freue mich auf mein Amt als Parteivorsitzender und erkläre hiermit: Ich nehme die Wahl an.

Er drückt die Fernbedienung. Es erklingt wieder Applaus, Matti bedankt sich wieder. Tanja läuft währenddessen zur Stereoanlage und schaltet sie aus. Der Applaus verstummt abrupt. Der Spot verschwindet, die ganze Bühne ist nun beleuchtet.

Tanja:

Wie oft willst du das eigentlich üben?

Matti: (dreht sich zu ihr um)

Schatz, wenn ich morgen zum Parteivorsitzenden gewählt werde, muss ich doch meine Rede können.

Tanja:

So so, das ist also deine Rede. Und was ist mit mir?



Matti:

Es ist nicht üblich, dass die Ehefrau auch eine Rede hält.

Tanja:

Das meine ich nicht. Du bedankst dich bei deinen Eltern, bei deinen Mitarbeitern und sogar bei unserem Hund. Aber mich, deine Frau, die dir seit 25 Jahren treu zur Seite steht, erwähnst du mit keinem Wort.

Matti:

Ich hab doch gesagt: „... und allen anderen Menschen, die mich auf meinem Weg begleitet haben.“ Ich kann nun wirklich nicht Hinz und Kunz namentlich erwähnen.

Tanja: *(angesäuert)*

Ich bin also Hinz und Kunz. Na, vielen Dank.

Matti: *(gestresst)*

Wieso bist du eigentlich noch nicht umgezogen? Komm, beeil dich. Du weißt doch, wie wichtig das Gespräch nachher ist. Sie kann jeden Moment hier sein.

Tanja:

Ich bin einfach nicht bereit, hier Karneval zu spielen.

Matti:

Du sollst dich auch nicht verkleiden, sondern nur einmal etwas Normales tragen.

Tanja: *(zeigt aufs Schlafzimmer)*

Den Fummel da ziehe ich ganz sicher nicht an. Dagegen sieht ja jede Nonne wie ein Hippie aus.

Matti:

Wie oft muss ich es dir denn noch sagen? Frau Dr. Kreuzberg ist erzkonservativ. Die erwartet eine funktionierende Ehe und eine Frau ...

Tanja:

... die nicht gern schnelle Motorräder fährt, Bier trinkt und das Leben genießt. Ich weiß. Aber warum muss ich denn auch mit dieser Trockenpflaume quatschen? Du weißt doch, dass mich dieser ganze Politik-Kram nicht interessiert.

Matti:

Eben deshalb. Sie möchte auch die Partner der Kandidaten kennenlernen, damit sie eine Empfehlung abgeben kann. Ich muss dir nicht sagen, welchen Einfluss sie in der Partei hat und wie wichtig deshalb ihre Stimme ist. Weder ich noch meine Gegenkandidatin hat sich beim offiziellen „Hearing“ wirklich durchsetzen können. Stefanie hat mehr Stimmen aus dem linken Flügel, ich dafür mehr von rechts. Und nur, wer die Mitte holt, bekommt das Amt. Also, los jetzt!

Tanja:

Muss sich Stefanies Mann auch verkleiden?

Matti:

Du kennst Thorsten. Der tanzt doch ganz nach ihrer Pfeife, die Pfeife. Der nässt sich doch schon ein, wenn sie nur das Maul aufmacht.



Tanja:

Das würde wahrscheinlich jedem so gehen bei dieser Giftspritze.

Matti:

Die meint, sie sei was Besseres. Lässt keinen Versuch aus, mich schlechzumachen. Und darum ist es so verdammt wichtig, dass der erste Eindruck bei der alten Kreuzberg stimmt.

Tanja: *(fährt mit dem Finger über die Möbelstücke im Zimmer)*

Die ist sicher genauso verstaubt wie das Hotel. In jedem Müllsack ist es wohnlicher als hier.

Matti:

Das Hotel ist in Ordnung, alle Zimmer sind frisch renoviert, bis auf dieses. Es ist eben nicht mehr ganz modern.

Tanja:

Ha! Nicht mehr ganz modern! Als dieses Zimmer modern war, sind die Leute noch mit der Pferdekutsche gefahren.

Matti:

Das Hotel ist seit Wochen komplett ausgebucht. Und unser Parteisekretär hat die Buchung verpennt. Die wollten uns das Zimmer auch erst gar nicht geben, weil es schon seit Ewigkeiten nicht mehr belegt worden ist.

Tanja:

Weshalb hast du's dann genommen?

Matti:

Weil mir sonst nur die Jugendherberge geblieben wäre. Und außerdem wohnen die Parteimitglieder schon seit Menschengedenken in diesem Hotel.

Tanja:

Du weißt, dass ich nicht übermäßig anspruchsvoll bin, aber wenn es im Bad nicht mal Handtücher gibt ...

Matti:

Wir werden es überleben. *(setzt sich auf den Sessel, dieser kracht zusammen; siehe dazu „Technische Hinweise“ vorne)*

Tanja:

Bist du dir sicher? Die sollen uns ein anderes Zimmer geben. Basta!

Matti:

Gut, ich probier's nochmal. Und du ziehst dich jetzt endlich um.

Tanja:

Aber nur unter Protest! *(ab ins Schlafzimmer)*



2. Szene

„Liebestipps“

Matti, Stricker, Tanja (Stimme aus dem Off)

Matti: *(schaut sich beim Schreibtisch um, will eine Schublade öffnen, diese klemmt erst. Nachdem er fest daran zieht, fällt die Schublade raus und Matti auf seinen Hintern. Der Schreibtischstuhl fällt um) Himmelherrgottnochmal! Scheißzimmer! (stellt den Stuhl wieder hin, nimmt einen dünnen Ordner mit Telefonnummern aus der Schublade. Er wählt mit dem Telefon die Nummer der Rezeption. Er ist hörbar gereizt) ... Hier ist Zeller, Zimmer 48. ... Jawohl 48. ... Ja, da wohnt tatsächlich jemand. Sagen Sie, haben Sie kein anderes Zimmer? Vielleicht eins, wo nicht gleich alles zu Staub zerfällt, wenn man es berührt. ... Ja, ich weiß, dass Sie komplett ausgebucht sind. Aber das Zimmer ist eine Zumutung. Da könnte ich ebenso gut auf einem Feldbett in der Tiefgarage schlafen. ... Ja, machen Sie das. Und schicken Sie mir in der Zwischenzeit ein paar Handtücher. ... Ja, sicher, mit dem Zimmermädchen. Ich glaube nicht, dass die Handtücher allein laufen können. (knallt den Ordner auf den Schreibtisch, es gibt eine Staubwolke, Matti hustet) Einen Staubsauger können Sie auch gleich mitbringen. (schaut auf den kaputten Sessel) Und Werkzeug. Tschüss! (legt auf)*

Sogleich klopft es an der Tür.

Matti:

Wenigstens sind sie schnell!

Matti öffnet die Tür, es steht aber nicht ein Zimmermädchen davor, sondern Jens Stricker, Buchhalter in Mattis Druckerei. Er ist ein spießiger und teils tollpatschiger Mann. Er trägt einen grauen Anzug mit Krawatte und hat eine Aktentasche dabei. Wenn Stricker nervös ist, zittert seine rechte Hand jeweils stark.

Stricker:

Guten Tag, Herr Direktor!

Er gibt Matti die Hand und tritt ein.

Matti:

Herr Stricker, was machen Sie denn hier?

Stricker:

Mir sind ein paar Ungereimtheiten in unserem Lagerbestand aufgefallen. (schiebt das Tuch auf dem Sofa etwas zur Seite, nimmt ein Stofftaschentuch aus der Hosentasche, wischt einen Teil der Sofasitzfläche ab und setzt sich)

Matti:

Dafür hab ich keine Zeit. Ich hab jetzt einen äußerst wichtigen Termin. *(will ihn loswerden)*

Stricker: *(nimmt eine Thermosflasche mit Kaffee drin aus seiner Aktentasche und stellt sie auf den Salontisch)* Für die interne Revision müssen Sie sich als Direktor Zeit nehmen.

Matti:

Aber nicht am Abend vor der Wahl zum Parteivorsitzenden!



Stricker: *(nimmt Akten aus der Aktentasche)*

Doch, gerade dann. Wir planen eine saubere Übergabe an Ihren Nachfolger. Das geht aber nicht, wenn uns 400 Din-A4-Seiten, 288 B5-Kuverts und drei Büroklammern fehlen.

Matti:

Dann klären Sie das mit dem Strobel aus dem Lager.

Stricker:

Ich brauche aber Ihre Unterschrift, dass ich Sie von dem Fehlbestand in Kenntnis gesetzt habe.

Matti:

Also gut, aber dann verschwinden Sie wieder!

Stricker:

Selbstverständlich, Herr Direktor. *(will Matti einen Kugelschreiber geben, aufgrund seiner zitternden Hand lässt er ihn fallen)*

Matti:

Hoppla! *(hebt den Kugelschreiber auf und unterschreibt)* Wieso sind Sie denn so nervös?

Stricker:

Ich bin überhaupt nicht nervös. *(nimmt seine Thermosflasche und will trinken. Das gelingt ihm aber wegen seiner zitternden Hand nicht. Er stellt die Flasche wieder hin)*

Matti:

Herr Stricker, ich kenne Sie und Ihre zittrige Hand schon seit über 30 Jahren. Ich weiß genau, wenn Sie nervös sind.

Stricker: *(setzt sich auf seine Hand)*

Es ist mir wirklich peinlich, Herr Direktor. Ich bin heute auch Gast in diesem Hotel. Aber eben sozusagen nicht allein.

Matti:

Haben Sie wieder Ihr Meerschweinchen dabei?

Stricker:

Zwerghamster! N... nein, Alfred ist zu Hause. *(verlegen)* Ich hab heute ... wie soll ich sagen ... ein ähm, ... Date.

Matti:

Sie? Ein Date? *(bricht in schallendes Gelächter aus)* Der Witz ist gut!

Stricker:

Nein, es ist kein Witz. Es ist für mich auch völlig unerwartet gekommen. Eine junge, hübsche Dame hat mich vor zwei Wochen an der Bushaltestelle vor der Druckerei angesprochen. Und letzte Woche hat sie vorgeschlagen, wir könnten uns hier im Hotel treffen. Wir wohnen im Zimmer über Ihnen.

Matti: *(das Lachen erstirbt jäh)*

Wieso haben Sie so kurzfristig noch ein Zimmer bekommen? Das Hotel ist seit Wochen komplett ausgebucht.



Stricker:

Sie hat es schon vor längerer Zeit gebucht, weil sie hier geschäftlich zu tun hat. Und nun hat sie mich eingeladen. Ich habe noch nie eine so extravagante Suite gesehen.

Matti:

Was??? Eine extravagante Suite? Stricker, wir müssen sofort tauschen.

Stricker: *(windet sich heraus)*

So schön ist sie eigentlich gar nicht. Auf jeden Fall nicht so schön ... schön ... historisch ... wie Ihre.

Matti:

Nicht diskutieren Stricker, machen!

Stricker:

Würde ich gerne machen, aber meine ... Sie wissen schon ... hat gebucht.

Matti: *(will ihn loswerden)*

Dann viel Glück heute Abend.

Stricker: *(steht auf)*

Danke, das kann ich brauchen. *(setzt sich wieder)* Wissen Sie, heute verbringen wir unsere erste gemeinsame Nacht ...

Matti: *(ungeduldig)*

Schön für Sie.

Stricker:

... aber ... das ist jetzt eben ein echtes Problem.

Matti:

Wissen Sie etwa nicht, wie's geht?

Stricker:

Aber sicher habe ich schon ... gehört, wie's geht. Ich möchte eben einen perfekten romantischen Abend für meinen Goldkäfer gestalten. Aber ...

Matti:

... Sie haben keine Ahnung, wie Sie das anstellen sollen!

Stricker:

Genau. Und da habe ich mir gedacht, wenn ich schon mal hier bin ... In der Firma munkelt man, dass Sie früher recht erfolgreich bei den weiblichen Damen gewesen sind. *(will nochmals Kaffee trinken, hält die Flasche nun mit beiden Händen und es gelingt ihm einen Schluck zu trinken)*

Matti: *(geschmeichelt)*

Das kann ich wirklich nicht abstreiten.

Stricker:

Sie würden mir wirklich einen großen Gefallen tun, Herr Direktor, wenn ...

Matti:

Es tut mir leid, ich habe wirklich keine Zeit ...



Stricker: *(nimmt ein paar Dokumente aus seiner Tasche, leicht erpressend)*

Bei der Steuererklärung habe ich auch noch ein paar Ungereimtheiten festgestellt.

Matti: *(schaut auf seine Uhr)*

Also gut, aber nur kurz. Am besten machen Sie ein romantisches Abendessen bei Kerzenschein.

Stricker: *(nimmt einen Notizblock hervor und notiert sich in der Folge alles)*

Warten Sie, das muss ich mir aufschreiben.

Matti: *(zählt gestresst auf)*

Drei Kerzen reichen. Dann etwas Exquisites zum Essen. Stellen Sie sich vor, sie sei adlig. Dann eben einfach das ganze romantische Gesumse: Schöne Musik, Feuerwerk, Schaumbad mit Rosenblättern ...

Stricker:

Schaumbad? Wissen Sie, im Wasser fühle ich mich nicht wohl. Ich ziehe sogar in der Badewanne meine Schwimmflügel an.

Matti:

Für die Liebe muss man auch mal über seinen Schatten springen.

Tanja: *(aus dem Off)*

Matti, kannst du mir mal mit dem Scheißkleid helfen?!

Matti:

Wie auch immer, Sie müssen jetzt gehen.

Stricker:

Natürlich, danke, Herr Direktor. *(steht auf, wischt mit dem Taschentuch wieder die Sitzfläche des Sofas und geht ab)* Auf Wiedersehen.

Matti:

Viel Glück, Sie Hengst! *(schließt die Tür)* Wohl eher Shetland-Pony!

3. Szene

„Zimmerservice“

Matti, Tanja, Anna-Lena

Tanja: *(kommt aus dem Schlafzimmer, hat ein sehr biederes, braves Kleid an. Es sollte ein ziemlicher Kontrast zum vorherigen Outfit darstellen. Ihr ist sichtlich unwohl)* Der blöde Reißverschluss klemmt.

Matti: *(zieht den Reißverschluss hoch)*

Das musst du mit Gefühl machen.

Tanja:

Das blöde Ding ist so langweilig, da schlafen einem alle Muskeln ein.

Matti:

Es ist zweckmäßig.



Tanja:

Eher zwickmäßig. Woher hast du dieses Teil? (*richtet ihr Kleid, da es überall zwickt*)

Matti:

Aus der Altkleidersammlung.

Tanja:

Wie bitte?

Matti:

Kleiner Scherz. Meine Sekretärin hat es gekauft.

Tanja findet es gar nicht witzig. Mattis Handy klingelt, er nimmt ab.

Matti: (*ins Handy*)

Zeller. ... Ein Interview? ... Dafür hab ich jetzt keine Zeit. Es gibt nach der Wahl wieder Interviews! ... Was soll das heißen, Sie akzeptieren das nicht? ... Warten Sie, Frau ... (*geht telefonierend ab ins Schlafzimmer*)

Tanja: (*ruft ihm nach*)

Du gehst mir wirklich auf den Senkel mit deiner blöden Kandidatur.

Es klopft.

Anna-Lena: (*aus dem Off*)

Zimmerservice!

Tanja: (*öffnet die Tür*)

Da sind Sie ja endlich!

Anna-Lena, das Zimmermädchen, tritt ein. Sie trägt eine gelbe Überwurschürze. Sie schiebt ein Putzwägelchen. Darauf befinden sich unter anderem ein paar Küchentücher, ein Eimer mit Handbesen und Schaufel, sowie eine Saugglocke.

Anna-Lena:

So, da sind die Handtücher! (*drückt Tanja Küchentücher in die Hand*)

Tanja:

Das sind Geschirrhandtücher!

Anna-Lena: (*ironisch*)

Ist nicht wahr! - Handtücher sind keine mehr da, aber mit denen geht's auch. Ich hol sie gegen 11 wieder ab, in der Küche werden sie dann zum Abtrocknen gebraucht.

Tanja:

Wie bitte?

Anna-Lena: (*lacht*)

Kleiner Scherz. Sie hätten mal Ihr Gesicht sehen sollen. (*öffnet sie nach*) „Wie bitte!“

Sie gibt ihr richtige Handtücher.

Tanja: (*säuerlich*)

Lustig. Heute wimmelt's hier nur so von Scherzkeksen.



Anna-Lena:

Und da ist der gewünschte Staubsauger.

Sie drückt Tanja den Eimer in die Hand. Tanja nimmt fassungslos den Handbesen und die Schaufel aus dem Eimer.

Anna-Lena:

Das ist das Modell „2 Euro 50“.

Tanja:

Noch ein Witz?

Anna-Lena: *(unbeeindruckt)*

Hören Sie mich lachen?

Tanja:

Wissen Sie, Frau ... *(schaut auf ihr Namensschild an der Schürze)* ... Blättner. Ich hab schon die hinterletzten Motels auf der Route 66 gesehen, aber in so einem Hotel wie diesem hab ich noch nie gewohnt.

Anna-Lena: *(gelassen)*

Schön, dass es Ihnen bei uns gefällt.

Tanja: *(wird wütender)*

Jetzt bewegen Sie Ihre Kackstelzen und bringen Sie die Tücher ins Bad. Und hinterher wischen Sie Staub und reparieren den Sessel. Ist das klar?

Anna-Lena:

Jetzt soll ich fürs Geld auch noch arbeiten?

Tanja:

Noch so eine blöde Bemerkung und ich beschwere mich bei Ihrem Chef über Sie.

Matti: *(kehrt zurück, versucht zu beruhigen)*

Ganz ruhig, Schatz.

Tanja: *(schreit)*

Ich bin ruhig!!!

Anna-Lena:

Beschweren Sie sich, wenn's Ihnen was gibt. Die finden eh niemanden, der diesen Scheiß hier macht. Bei dem Personalmangel. Und außerdem arbeite ich hier sowieso nicht mehr lange. Bald wird man mich in Film und Fernsehen sehen.

Tanja:

Als Werbung für Schlaftabletten?

Matti: *(versucht höflich zu sein)*

Sie sind Schauspielerin?

Anna-Lena: *(freudig, wenn sie über die Schauspielerei spricht, ist sie Feuer und Flamme)*

Fast. Ich belege nämlich seit drei Wochen einen Improvisationskurs.



Matti:

Ah, wie spannend.

Anna-Lena:

Und wie! Es ist der absolute Wahnsinn. Soll ich Ihnen mal eine Kostprobe geben?

Tanja:

Ganz sicher nicht!

Anna-Lena: *(unbeeindruckt)*

Friseurin zum Beispiel.

Sie nimmt mit einem Ruck das Tuch vom Sofa, es gibt eine große Staubwolke. Sie stellt sich hinter Matti, bindet ihm das Tuch um den Hals und spielt eine tussi-hafte Friseurin.

Anna-Lena:

Was darf's bei dir heute sein, Schätzchen? Lust auf eine kleine Dauerwelle?

Matti:

Finger weg. Ich will nicht aussehen wie meine Mutter, wenn ich morgen zum Parteivorsitzenden gewählt werde.

Anna-Lena:

Parteivorsitzender?

Matti:

Ja. Und nun beeilen Sie sich bitte. Ich erwarte jeden Moment wichtigen Besuch. Und da muss es hier einigermaßen ordentlich aussehen.

Anna-Lena: *(geht nicht darauf ein)*

Ich muss gestehen, dass ich Politiker hammermäßig finde. Die haben wir vorgestern gerade im Kurs geübt. *(imitiert nach Möglichkeit eine bekannte Politikerin)* „Seven thinking steps. You have heard about that, hä? Nei nei, you are dreamer, du.“ Cool, nicht wahr?

Matti:

Super, aber ...

Anna-Lena:

Oder den ... *(imitiert Helmut Kohl)* „Das ist doch alles Bimbos“.

Tanja:

Sie sollten lieber ein Zimmermädchen einstudieren.

Anna-Lena:

Oh, schwer! Ist erst im Fortgeschrittenen-Kurs dran.

Tanja:

Sie sollen endlich Ihren Job machen! Und zwar zackig!

Anna-Lena:

Immer dieser Stress. *(nimmt Handtücher und geht ab ins Schlafzimmer)*



4. Szene

„Der Streit eskaliert“

Matti, Tanja, Stricker

Matti:

Warum musst du eigentlich immer jeden anschnauzen?

Tanja: *(wütend)*

Ich schnauze niemanden an!

Es klopft. Tanja öffnet energisch die Tür.

Tanja:

Was ist?

Stricker:

Entschuldigen Sie, ich wollte nur fragen, ob der Herr Direktor noch einmal kurz Zeit für mich hätte.

Tanja:

Wir haben keine Zeit, wir haben Streit! *(knallt die Tür zu)*

Matti:

Neein, du schnauzt niemanden an.

Tanja:

Und wenn, dann habe ich auch allen Grund dazu. Ich muss mich für dich bis zur Unkenntlichkeit verstellen, nur damit du nachher bei deinem Gespräch gut dastehst.

Matti:

Es ist doch nur für ein paar Minuten.

Tanja:

Heute sind's vielleicht nur ein paar Minuten, aber wenn du gewählt wirst, kann sich das über Jahre hinziehen.

Matti: *(wird auch wütend)*

Du gönnst mir die Wahl nicht.

Tanja: *(überwindet sich)*

Schatz, es tut mir leid. Ich hab halt gehofft, dass wir nach deinem Rückzug aus der Druckerei endlich einmal Zeit für uns hätten. Von unserer Camper Tour durchs Zillertal reden wir schon seit über zehn Jahren.

Matti:

Auf die Ösis kann ich verzichten.

Tanja: *(imitiert österreichischen Akzent)*

I find holt den Dialekt so scheen.

Matti:

Als wenn ich deshalb da gleich hinfahren müsste.



Tanja:

Aber ...

Matti:

Schluss jetzt! Ich wollte immer Parteivorsitzender werden. Das weißt du ganz genau. Jetzt hab ich die Chance und jetzt werde ich sie auch nutzen.

Tanja:

Aber denk doch mal an dein Herz. Sind zwei Infarkte nicht genug?

Matti:

Meinem Herzen geht's gut!

Tanja: *(wird wieder wütend)*

Du bist so ein engstirniger, verbohrt, alter Sesselfurzer. Manchmal frag ich mich, warum ich dich damals geheiratet habe.

Matti:

Und wenn ich damals schon gewusst hätte, dass aus dir mal eine alte Krawallschachtel wird, hätte ich doch besser deine Schwester geheiratet.

Tanja: *(explodiert)*

Dann ruf sie doch an! Vielleicht hat sie ja Bock auf dieses Kasperletheater hier.

Sie stürmt zum Hotelzimmer hinaus und knallt die Tür zu, so fest, dass das Bild, das neben der Tür hängt, von der Wand fällt.

5. Szene

„Auskunft“

Matti, Anna-Lena, Verena

Anna-Lena: *(kommt aus dem Schlafzimmer, hat Tanjas Abgang mitbekommen)*

Oha, gibt's Ärger im Paradies?

Matti: *(hängt das Bild wieder auf)*

Ach was, die beruhigt sich schnell. Ich wette mit Ihnen, in fünf Sekunden klopft sie wieder an die Tür. *(zählt erst selbstsicher, dann immer zaghafter mit Blick zur Tür)* Eins, zwei, drei, ... vier, ... viereinhalb, ... vierdreiviertel, ... vier Komma acht, ...

Es klopft.

Matti: *(schnell)*

Fünf. Na, was hab ich gesagt. Auch Krawallschachteln kommen schnell wieder runter. *(öffnet die Tür)* Bist du wieder auf Normaltemperatur?

Vor der Tür steht die Journalistin Verena Goldbach. Sie trägt eine Umhängetasche.

Verena:

Wie bitte?



Matti:

Oh, entschuldigen Sie, ich hab gedacht, Sie wären meine Frau.

Verena:

Das hätten Sie wohl gern.

Matti:

Ist Ihnen gerade eine Frau in einem beigen Kleid (anpassen auf Kleid von Tanja) entgegengekommen?

Verena: *(kommt herein)*

Entgegengekommen ist gut. Die hätte mich fast über den Haufen gerannt. Und dann hat sie in einer Lautstärke rumgeschrien: „Kann mir einer von euch Saftsäcken ein Taxi bestellen, aber zackig!“

Anna-Lena:

Ja, das tönt ganz nach seiner Frau.

Matti:

Verdammt! *(rennt aus dem Zimmer)*

Verena:

Ehekrise? *(schaut sich interessiert um)*

Anna-Lena:

Keine Ahnung. Ich bin nur das Zimmermädchen.

Verena:

Verstehe. Sie müssen diskret sein.

Anna-Lena:

Nein, ich konnte nur nicht alles verstehen, obwohl ich sehr intensiv an der Tür gelauscht habe.

Verena: *(unschuldig)*

Was ... haben Sie denn verstanden?

Anna-Lena:

Es ging um einen wichtigen Termin und dass sie sich dafür verstellen müsse.

Verena: *(nimmt Notizblock hervor, notiert)*

Interessant ...

Anna-Lena:

Ah, und er hätte lieber ihre Schwester geheiratet, die sei nicht so eine Dings... äh, Krawallschachtel.

Verena: *(notiert)*

Aha, ... danke vielmals. Frau ...

Anna-Lena:

Blättner, Anna-Lena Blättner. Und wer, sagten Sie, sind Sie?

Verena:

Ich habe noch gar nichts gesagt. Verena Goldbach, Journalistin.



Anna-Lena:

Journa...

Verena:

Genau. Ich bin auf der Suche nach einem richtigen Kracher, einer packenden Story. Am besten ein großer Skandal. Sie haben mir sehr geholfen.

Anna-Lena: *(spielt sich auf)*

Ja, auf mich können sie in diesem Hotel eben schlecht verzichten.

Verena:

Ich sehe schon die Schlagzeile vor mir: „Eklat vor der Wahl zum Vorsitz: Zellers Frau ab durch die Hecke.“

Anna-Lena:

Wollte sie nicht mit dem Taxi weg?

Verena:

Wie auch immer. Danke für die Auskunft. Tschüss. *(ab)*

Anna-Lena: *(zu sich)*

Auskunft? Ich hab doch gar nichts gesagt. Also, was muss ich in dem Zimmer noch machen? *(schaut auf eine Liste, freudig)* Genau, die Minibar. *(geht zur Minibar, nimmt die Fläschchen raus. Sie stellt die leeren auf eine Seite und die vollen auf die andere Seite. Sie schaut die vollen Fläschchen genauer an)* Abgelaufen, ... auch abgelaufen. *(wirft sie in den Abfallsack)* Ah, das ist noch gut. *(nimmt das Fläschchen zwischen die Zähne und trinkt es so aus. Die leeren Fläschchen stellt sie wieder zurück in die Minibar)* So, das hätten wir. Oh, der Sessel. Aber das kann ich auch vorm Fernseher machen. Jetzt läuft grade „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“! *(ab ins Schlafzimmer mit dem kaputten Sessel)*

6. Szene

„Die Gegenkandidatin“

Matti, Stefanie, (Tanja)

Matti kommt außer Puste herein und sucht wie wild sein Handy.

Matti:

Scheiße, Scheiße, Scheiße. *(findet es auf der Kommode, wählt die Nummer)*

Tanja: *(vom Band)*

Dies ist die Mailbox von Tanja Zeller. Wenn Sie etwas zu sagen haben, hinterlassen Sie nach dem Piepton eine Nachricht. Wenn Sie nichts zu sagen haben, hinterlassen Sie nach dieser Nachricht einen Piepton.

Matti: *(spricht zuckersüß auf die Mailbox)*

Tanja, Schätzchen, mein süßes Zuckerwättchen, ich bin's. Es tut mir leid wegen vorhin. Ich weiß, ich bin zu weit gegangen. Komm doch bitte zurück. Bitte! Bitte, bitte, bitte. Ich brauch dich doch. Melde dich bei mir, ja? *(legt auf)*

Es klopft an der Tür.



Matti:

Gott sei Dank, sie ist zurück. (*öffnet*) Es tut mir so leid, mein kleines Gänseblümchen.

Stefanie Altherr, Mattis Gegenkandidatin, steht vor der Tür. Sie ist sehr von sich selbst überzeugt und hat eine gespielt freundliche Art. Sie wirkt daher eher unsympathisch.

Stefanie:

So so, sind wir schon beim Gänseblümchen?

Matti: (*wenig erfreut sie zu sehen*)

Stefanie, was für eine Freude.

Stefanie: (*schaut sich um*)

Wow! Haben Sie dich in die Rumpelkammer gesteckt? Na ja, passt ja irgendwie zu dir. Dieses Zimmer hat seine besten Tage auch schon lange hinter sich.

Matti:

Was willst du?

Stefanie:

Ich wollte dir nur schnell die aktuelle Wettquote für unseren kleinen Parteivorsitzenden Wettkampf mitteilen. Deine Chancen stehen im Augenblick bei 1:12. Aber ich würde sagen, nach meinem äußerst zufriedenstellenden Gespräch mit Frau Kreuzberg sind wir mittlerweile bei 1:20. (*nimmt einen „TicTac“-Schachtel und wirft sich ein Bonbon ein*)

Matti:

Deine blöde Wettquote interessiert mich nicht. Hau ab!

Stefanie:

Bist du ein wenig nervös? Das ist aber gar nicht gut fürs Herz.

Matti:

Ich wüsste nicht, was das meine Gegenkandidatin angeht.

Stefanie:

Gegenkandidatin. Das tönt so hart. Wir sind doch Parteikollegen, besser noch Parteiliebe, Matti. Wir kämpfen für die gleiche Sache. Ich schätze den fairen Wahlkampf zwischen uns. (*versteckt, ohne dass es Matti sieht, ein Damenhöschen unter dem Sofakissen*)

Matti:

Fair? Du hast überall herumerzählt, ich hätte zwei Herzinfarkte gehabt.

Stefanie:

Weil ich mich um deine Gesundheit sorge! Du weißt doch, dass ich dir den Posten aus tiefstem Herzen gönne. Aber letztendlich kann nur einer gewinnen. Und du in deinem Alter ...

Matti:

Was willst du damit sagen?

Stefanie:

Dass du sicher mit deiner Erfahrung punkten kannst. Aber ich habe eben auch gewisse Vorzüge.



Matti:

Zum Beispiel deine „sympathische Art“.

Stefanie:

Oder dass ich einfach besser bei den Wählern ankomme, weil ich unvoreingenommen auf sie zugehe.

Matti:

Ha! Wenn du auf die Wähler zugehst, ergreifen die doch die Flucht.

Stefanie tätschelt ihm die Schulter.

Stefanie:

Ja, ja Matti, dein Sarkasmus bringt dich auch nicht weiter. Interessiert dich gar nicht, wie mein Gespräch mit der Kreuzberg gelaufen ist?

Matti:

Nein, ich will ...

Stefanie: *(ignoriert ihn)*

Ich will ja nicht prahlen, aber es war absolut perfekt. Mein Thorsten hat genau das gesagt, was ich ihm aufgeschrieben habe. Die blöde Kuh hat ihm im Einzelgespräch glatt aus der Hand gefressen. *(wirft ein „TicTac“ ein)*

Matti:

Einzelgespräch?

Stefanie:

Ja klar, sie will vom Ehepartner wissen, wie wir so ticken, ohne dass wir dabei sind. Aber da musst du dir ja bei Tanja keine Sorgen machen. Sie hat zwar ihren eigenen Kopf, aber hält zu dir. Wo ist sie überhaupt?

Matti:

Sie ist ... sie ist ... grad auf dem Klo, ... schon den ganzen Tag, ... hat einen nervösen Magen.

Stefanie: *(gespielt mitfühlend)*

Oh, das tut mir aber leid! Geht's ihr so schlecht, ... die Ärmste. Dann hoffen wir, dass sie bis zu eurem Gespräch wieder auf dem Damm ist.

Matti:

Wär's das?

Stefanie:

Klar, ich wollte dir nur viel Glück wünschen. Du packst das, Matti. Und wenn nicht, einfach olympisch denken: Dabei sein ist alles. *(wirft „TicTac“ ein und geht hämisch lachend ab)*



7. Szene

„Ersatz gesucht“

Matti, Stricker

Matti:

Ich hasse diese blöde Ziege. Aber sie hat recht. Wenn Tanja nicht zurückkommt, dann brauche ich einen Ersatz. Hier werde ich sicher noch ein paar Ex-Freundinnen aus meinen wilden Jahren finden. *(blättert in seinem Notizbuch)* Zu jung, ... zu alt, ... die hat 'ne Kleiderallergie, ... ah ja, da. Die süße, herzige Sonja, ... *(will erst mit dem Handy telefonieren, entscheidet sich dann fürs Zimmertelefon. Nach einem Moment)* ... Sonja ... Sonnenschein. ... Ja, hier ist Matti. ... Ja genau, Matti Zeller. Wie geht's dir? ... Ah, das ist schön. ... Wir haben uns ja so lange nicht mehr gesehen und da hab ich mir überlegt, vielleicht könnten wir uns wieder mal treffen. Ich würde dich sehr gerne einladen. ... Wen willst du mitbringen? ... Bobby? Ist das dein Hund? ... Ah, dein Mann ... und dein Kind auch? ... Oh, du, die Verbindung ist ganz schlecht. *(macht Störgeräusche)* Hää? ... Du, ich melde mich später nochmal. *(legt auf und streicht die Nummer, will nächste Nummer wählen)*

Es klopft an der Tür. Matti öffnet.

Stricker:

Entschuldigen Sie, Herr Direktor, ich hätte da nochmal ein paar Fragen.

Matti: *(will Stricker abwimmeln)*

Sorry Stricker, aber ich hab jetzt wirklich kei...

Stricker: *(hat ein Dokument in der Hand)*

Es tut mir leid, aber Ihren Whirlpool können Sie wirklich nicht über Spesen abrechnen.

Matti:

Ja, ja, von mir aus. Dann streichen Sie das eben. Aber gehen Sie jetzt bitte.

Stricker:

Das ist noch nicht alles. Ich wollte noch fragen, wann Sie gedenken, mir mein Arbeitszeugnis zu schreiben?

Matti:

Das mach ich dann schon noch.

Stricker:

Wenn Sie erlauben, hätte ich es gerne, solange Sie noch mein Chef sind, Herr Direktor.

Matti:

Dann schreiben Sie's in Gottes Namen selbst und ich unterschreibe es dann.

Stricker:

Gut, ist notiert. *(will gehen, dreht sich nochmals um)* Noch eine letzte Frage, wenn's recht ist. Wissen Sie, ob man das Ding da oben irgendwie anders einstellen kann? *(zeigt zur Decke)*

Matti: *(schaut zur Decke)*

Sie meinen den Rauchmelder?

Stricker:

Genau, der surrt immer so „Brrrm, brmm, brmm“. Ich find' das nicht gerade romantisch.



Matti:

Wieso reagiert bei Ihnen der Rauchmelder?

Stricker:

Keine Ahnung. Ich hab, wie Sie gesagt haben, 300 Kerzen angezündet.

Matti:

300??? Drei! Drei hab ich gesagt!!!

Stricker:

Ah, dann hab ich das falsch notiert. Ich finde nämlich, dass das ziemlich hell ist.

Matti:

Sie fackeln noch das ganze Hotel ab. Pusten Sie sofort die Kerzen aus und nehmen die Batterien vom Rauchmelder raus.

Stricker: *(notiert)*

Ausblasen und Batterie rausnehmen. Und in welcher Reihenfolge?

Matti:

Raus!!!

Stricker geht ab. Matti geht wieder zum Telefon und wählt.

7a. Szene

„Winner-Shirts“

Matti, Lynn

Optionale Szene. Diese kann je nach Einsatzmöglichkeit eines Kindes gespielt oder ausgelassen werden.

Matti: *(am Telefon)*

... Hallo Petra ...

Es klopft.

Matti:

Tschüs Petra! *(legt auf, geht zur Türe)* Bitte, bitte, lass es Tanja sein!

Lynn steht vor der Tür. Sie ist ein cooles Mädchen mit Zöpfen, Baseball-Cap, Rucksack und einem T-Shirt mit der Aufschrift „Lehrer haben keine Ahnung. Sie fragen alles“. Sie hat einen Plastiksack dabei.

Lynn:

Hallo!

Matti:

Wer bist du denn?

Lynn: *(kommt rein)*

Lynn Schneider. Mein Vater schickt mich wegen der T-Shirts.



Matti:

T-Shirts? Ah genau, die Tochter von Herrn Schneider aus unserer Textildruckerei.

Lynn: *(schaut sich um)*

Boah, sieht die Bude scheiße aus. Hätte ich nicht gedacht. Mein Vater sagt immer: Der alte Zeller stinkt vor Geld.

Matti:

Sagt er das, so so. Hast du das Sieger-T-Shirt dabei?

Lynn: *(setzt sich aufs Sofa, nimmt Handy oder Spielkonsole hervor und legt die Füße auf den Tisch. Sie wirft Matti die Tasche zu)* Jepp, da drin.

Matti:

Keine Ahnung, ob ich's überhaupt brauchen werde, aber danke. *(will, dass sie geht)* Schönen Gruß an deinen Vater.

Lynn: *(bleibt sitzen)*

Sind zwei verschiedene, können Sie sich aussuchen. Mein Vater hat gesagt, ich darf erst gehen, wenn Sie beide angesehen haben.

Matti:

Also gut, wenn's sein muss. *(nimmt ein T-Shirt aus dem Sack. Dieses trägt die Aufschrift „Der alte Herr besiegt die Altherr“, Matti liest vor)* „Der alte Herr besiegt die Altherr“. Nein, das geht auf gar keinen Fall.

Lynn:

Ist doch geil. Sie sind doch auch voll alt!

Matti:

Danke vielmals. Hoffentlich ist das andere besser.

Lynn:

Nee, das ist echt cringe!

Matti:

Was ist das?

Lynn:

Halt einfach voll peinlich!

Matti: *(nimmt zweites T-Shirt aus dem Sack. Dieses trägt die Aufschrift „Matti for President“, es ist aber eine Kindergröße und deutlich zu klein für Matti. Er liest wieder vor)*

Ja, das ist grandios. „Matti for President“ *(hält es sich hin)* Aber wieso ist das so klein? Ist das beim Waschen eingelaufen?

Lynn:

Vielleicht sind Sie ja breiter geworden.

Matti:

Du kannst beide wieder zurückbringen.

Lynn:

Aber nicht umsonst!



Matti drückt ihr genervt einen Fünf-Euro-Schein in die Hand.

Matti:
Da!

Lynn: *(gibt es ihm wieder zurück)*
Nur fünf Euro? No way, Alter! Für den Umweg gibt's safe 'nen Zuschlag.

Matti:
Einen Zuschlag?

Lynn: *(nimmt ein Sichtmäppchen mit Blättern drin aus dem Rucksack und gibt es Matti)*
Da, meine Matheaufgaben. Ich brauch sie übermorgen wieder. Aber bitte ohne Fehler.
Tschüss, Alter! *(nimmt den Plastiksack und geht ab)*

Matti wirft die Blätter auf den Schreibtisch, geht wieder zum Telefon und wählt.

8. Szene

„Weibliche Hauptrolle“

Matti, Anna-Lena

Matti:
Also gut, letzte Chance. ... *(wählt, jemand nimmt ab)* Hallo? Guten Tag, ich suche Sandra Moosmann? ... Ah, am Apparat, ich hab deine Stimme gar nicht erkannt ...

Anna-Lena kommt zurück, hat den reparierten Sessel dabei. Sie hört gespannt zu. Matti bemerkt sie nicht.

Matti: *(ins Telefon)*
Ja, Sandra, mein kleiner Sandkäfer, hier ist Matthias Zeller, ... der heiße Matti. ... Weißt du noch, wie wir's im Schlafzimmer deiner Eltern getrieben haben, du scharfes, kleines ... Wie? ... Ah, Sie sind Ihre Mutter? ... Was haben Sie nicht verstanden? ... Ah, meinen Namen. ... Ja, mein Name ist, ähm, ... Olaf Scholz (Namen anpassen), auf Wiederhören. *(legt schnell auf)*

Anna-Lena:
Hat's einen Korb gegeben?

Matti:
Was machen Sie denn noch hier?

Anna-Lena:
Ich hab den Sessel repariert. *(stellt den Sessel neben das Sofa)*

Matti: *(harsch)*
Also, dann machen Sie jetzt, dass Sie rauskommen!

Anna-Lena:
Ist ja gut.



Matti: *(hat eine Idee, spricht nun ganz freundlich)*

Das heißt, Moment. Bleiben Sie doch noch mal, ich hätte da eine Frage. Setzen Sie sich doch zu mir. Sie haben doch erzählt, dass Sie Schauspielerin werden wollen.

Beide setzen sich aufs Sofa.

Anna-Lena:

Genau. *(schwärmt)* Ach, wie schön wär' das, einmal mit Leo DiCaprio vor der Kamera zu stehen. Oder mit Ryan Gosling. Oder mit Jörg Pilawa (Namen bitte anpassen).

Matti:

Ich hätte da ein viel interessanteres Rollenangebot für Sie.

Anna-Lena: *(aufgeregt)*

Echt? Wow, wie cool. Für Werbung, Serie oder Film?

Matti:

Theater. Improvisationstheater, um es genau zu sagen.

Anna-Lena:

Und was für eine Rolle?

Matti: *(wichtig)*

Die weibliche Hauptrolle.

Anna-Lena:

Krass!

Matti:

Und zwar dürfen Sie ... meine Frau spielen.

Anna-Lena: *(wenig begeistert)*

Oh, ach so.

Matti:

Es ist nur für ungefähr zehn Minuten.

Anna-Lena:

Auch zehn Minuten können lang sein.

Matti: *(steht auf und tigert herum)*

Ich hab gleich ein sehr wichtiges Gespräch, bei dem sich entscheidet, ob ich zum Parteivorsitzenden gewählt werde oder nicht. Verstehen Sie? Und meine Frau muss zwingend dabei sein. Aber nun ist Tanja ja weg und ...

Anna-Lena:

... Sie brauchen eine Ersatzfrau. *(seufzt)* Was soll's. Viele Schauspielerinnen haben mal ganz tief unten angefangen.

Matti:

Ist das ein „Ja“?



Anna-Lena:

Von mir aus. Aber unter zwei Bedingungen: Erstens darf ich die Rolle nach meinen Vorstellungen ausgestalten. Und zweitens: Die Gage beträgt 1.000 Euro.

Matti:

1000? Für zehn Minuten?! Geht's noch? 250 und keinen Cent mehr.

Anna-Lena:

750!

Matti:

500! Mein letztes Wort.

Anna-Lena:

Abgemacht.

Matti gibt ihr das Geld.

Matti:

Danke! *(setzt sich erleichtert auf den Sessel, der wieder zusammenkracht)* Ja, Menschskinder, ich denke, Sie haben ihn repariert?!

Anna-Lena:

Ein Sessel ist zum Draufsitzen, nicht zum Draufspringen.

Matti:

Ich habe mich ganz normal hingesetzt.

Anna-Lena: *(befestigt das Stuhlbein wieder)*

Ja, ja, typisch Politiker. Wenn sie zehnmal gegen den Baum laufen, ist elfmal der Baum schuld.

Matti: *(verdreht die Augen)*

Lassen Sie, gleich kommt Frau Dr. Kreuzberg ...

Anna-Lena:

Doktor? Eine Ärztin?

Matti:

Nein, den Dokortitel hat sie nur von ihrem Mann. Sie arbeitet in der Kirchenseelsorge. Aber viel wichtiger: Sie ist erzkonservativ, katholisch und vollkommen spaßfrei. Aber sie ist in der Partei hochangesehen und ihre Stimme hat Gewicht. Sie muss das Gefühl bekommen, dass wir eine glückliche, christliche Ehe führen.

Anna-Lena:

Langweiliger geht's wohl nicht, oder?

Matti:

Je langweiliger, desto besser.

Anna-Lena:

Aber das merkt die doch. Die kennt doch sicher Ihre Frau.



Matti:

Nein, Tanja hält sich aus der Politik völlig raus. Ich hab sie einmal überreden können, an einer Weihnachtsfeier der Partei teilzunehmen. Das war's.

Anna-Lena:

Aber wenn Sie die Wahl gewinnen, dann fällt das doch auf.

Matti:

Andere Zeiten, andere Probleme. Also, wenn Frau Kreuzberg jetzt kommt, müssen wir unbedingt „du“ sagen, klar? Also, ich bin Matti und du bist ...?

Es klopft.

Matti:

Scheiße, da ist sie schon.

Anna-Lena: *(ruft)*

Heereerein!

Matti:

Geht's noch?!

Die Tür geht auf, Matti drückt dagegen.

Matti:

Entschuldigung, die Tür klemmt! *(zu Anna-Lena)* Die Schürze!

Anna-Lena:

Oh ja. *(zieht sie aus und legt sie auf die Kommode)*

Matti:

Der Putzwagen!

Anna-Lena:

Auf den Balkon! *(schiebt den Wagen auf den Balkon)*

Matti: *(ruft)*

Ich hab's gleich!

Anna-Lena:

Moment! Stockkatholisch hast du gesagt?



9. Szene

„Auf Messers Schneide“

Matti, Anna-Lena, Kreuzberg

Matti nickt. Anna-Lena geht zum Bild mit der nackten Frau, dreht das Bild auf die Rückseite, das Bild zeigt nun ein unverfängliches Motiv. Sie knöpft ihre Bluse ganz zu und richtet die Haare. Dann gibt sie Matti ein Zeichen. Er öffnet die Tür. Dr. Theresa Kreuzberg stolpert herein. Sie ist eine strenge, fast schon lehrerhafte Person. Sie trägt eine Brille und mustert die Anwesenden genau.

Matti:

Sie müssen vielmals entschuldigen, Frau Dr. Kreuzberg. Ich weiß nicht, was mit der Tür los ist.

Kreuzberg:

In diesem Hotel wundert mich gar nichts mehr. Ich warte schon seit zwei Stunden auf meinen Koffer. Wahrscheinlich ist der Portier im Lift steckengeblieben.

Anna-Lena:

Ja, das passiert hier regelmäßig.

Matti:

Hoffen wir, dass der Koffer bald den Weg zu Ihnen findet. Darf ich vorstellen: Meine Frau (*gleichzeitig mit Anna-Lena*) Tanja.

Anna-Lena: (*gleichzeitig mit Matti*)

Anna-Lena.

Kreuzberg:

Wie?

Matti: (*sucht nach Namen und schaut Anna-Lena hilfesuchend an*)

A... A...

Anna-Lena:

A... Antalya.

Kreuzberg:

Antalya?

Matti:

Ja, ... ihr Vater ist aus der Türkei.

Kreuzberg: (*nimmt ein schönes Notizbuch hervor, macht sich Notiz*)

„Offenheit für andere Kulturen“ – hätte ich Ihnen als Rechtskonservativer gar nicht zugetraut.

Matti: (*will gleich noch einen Pluspunkt*)

Ja, ja, und die Mutter ist Serbin.

Anna-Lena:

Und unser Hund ist ein Afghane.



Kreuzberg:

Aha.

Matti:

Aber all unsere Freunde nennen sie **Tanja**. Nicht wahr, Schatz? Das ist einfacher.

Kreuzberg:

Verstehe.

Matti:

Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten, Frau Dr. Kreuzberg?

Kreuzberg:

Nein, danke.

Anna-Lena:

Die Minibar ist sowieso leer.

Matti:

Fragen Sie nicht, woher meine Frau das weiß.

Kreuzberg:

Ich muss gestehen, dass die Zimmermädchen in diesem Hotel das Hinterletzte sind.

Anna-Lena: *(empört)*

Hey, hallo!?

Matti: *(versucht zu retten)* Genau, hey hallo, das hat unser Zimmermädchen vorhin auch gesagt. *(vielsagend zu Anna-Lena)* Dabei haben wir der jungen Dame ein sehr üppiges Trinkgeld gegeben, nicht wahr, Schatz?

Anna-Lena:

Genau, ein riesiges Trinkgeld, Borkenkäferchen.

Kreuzberg:

Also von mir sieht die keinen roten Heller.

Matti:

Nehmen Sie doch bitte Platz.

Kreuzberg:

Danke sehr. *(will auf dem Sessel Platz nehmen)*

Matti und Anna-Lena:

Nein!!!

Kreuzberg: *(bleibt erstaunt stehen)*

Was ist?

Anna-Lena:

Setzen Sie sich doch lieber aufs Sofa. Das ist gemütlicher.

Kreuzberg: *(mustert das Sofa naserümpfend)*

Wenn Sie meinen! Aber dann nehmen Sie bitte die verschimmelten Kissen weg.



Anna-Lena:

Natürlich.

Kreuzberg: *(schaut sich wenig begeistert um)*

Ein ... interessantes Zimmer haben Sie.

Anna-Lena räumt die Kissen in den Schrank, da entdeckt sie unter einem der Kissen das Damenhöschen, das Stefanie zuvor dort platziert hat.

Matti:

Es tut mir leid, dass ich Sie hier empfangen muss. Meine Partei hat nur eins von den renovierten Zimmern buchen können. Und ... *(sieht die Unterwäsche in Anna-Lenas Hand)*
... Ach, du Scheiße!

Kreuzberg:

Wie bitte?

Anna-Lena spielt in der Folge genüsslich mit dem Höschen hinter Kreuzbergs Rücken und bringt so Matti aus dem Konzept.

Matti:

Ach, ... so bescheiden wie ich bin, hab ich natürlich meiner lieben Gegenkandidatin die schönere Suite überlassen. Auch wenn ich beim Anblick dieses Zimmers nicht wirklich aus dem Höschen... Häuschen geraten bin.

Kreuzberg:

Das ist sehr nobel von Ihnen.

Matti: *(zu sich)*

Stefanie, ich könnte dir den Hals umdrehen.

Kreuzberg:

Danke, dass Sie sich trotz allem, Zeit für mich nehmen. Vor allem Sie, Frau Zeller.

Anna-Lena:

Für meinen Matti-Schnuckel mach ich doch alles. *(küsst ihn auf die Wange und zerzaust sein Haar)* Nicht wahr, mein süßes Himbeerchen?

Kreuzberg: *(mustert sie)*

Ich muss gestehen, dass ich Sie mir wesentlich älter vorgestellt habe.

Anna-Lena:

Und ich Sie mir wesentlich medizinischer.

Matti: *(pufft sie in die Seite)*

Ich freue mich sehr, dass ich noch einmal die Gelegenheit bekomme, mich als Kandidat bei Ihnen zu positionieren, Frau Dr. Kreuzberg.

Kreuzberg:

Wie Sie wissen, Herr Zeller, ist es der Partei und nicht zuletzt auch mir persönlich wichtig, uns für den Kandidaten oder die Kandidatin zu entscheiden, die am besten unsere Partei gerade in diesen schwierigen Zeiten führen kann. Dazu gehört auch der Lebenswandel. Private Skandale können nicht nur dem Ansehen der Partei, sondern auch unserem Land schaden.



Anna-Lena: *(anzüglich)*

Seien Sie unbesorgt, ich Sorge schon dafür, dass unsere Ehe stabil bleibt.

Anna-Lena drückt ihm genüsslich das Damenhöschen in die Hand. Matti schaut es entgeistert an und steckt es schnell in seine Hosentasche.

Kreuzberg:

Freut mich, dass Sie auch nach so vielen Ehejahren immer noch miteinander harmonieren.

Matti:

Ja, das tun wir. Wir sind immer noch verliebt wie am ersten Tag.

Anna-Lena:

So ist es. Es kommt mir vor, als hätten wir uns erst heute kennengelernt.

Kreuzberg:

Wie haben Sie sich denn kennengelernt?

Matti: *(will Eindruck machen)*

Während der Ostermesse in der Kirche. Sie hat dem Pfarrer geholfen, das Abendmahl zu verteilen und da haben sich unsere Blicke getroffen. Ich würde fast sagen, es war Gottes Wille.

Kreuzberg:

Das haben Sie schön gesagt, Herr Zeller. *(zu Anna-Lena)* Sie sind demnach auch religiös?

Anna-Lena:

Ja, ja, ich bin **verdammt** religiös! Sie, mein Onkel, der ist sogar mal drei Monate Pfarrer gewesen. Aber dann haben sie ihn rausgeschmissen, nur weil er das Weihwasser mit Wodka verdünnt hat.

Matti:

Ich glaube, Frau Kreuzberg interessiert sich nicht so für deine Familiengeschichte. Sie möchten doch lieber etwas zu meiner Person wissen, nicht wahr?

Kreuzberg:

Richtig. Und darüber möchte ich mich gerne mit Ihrer Frau unterhalten. Allein.

Matti:

Ich denke nicht, dass das eine so gute Idee ist.

Kreuzberg:

Herr Zeller, ich höre ständig Ihre Reden in der Partei. Ich möchte wissen, wie Sie als Mensch sind. Und wer wüsste das wohl besser als Ihre Frau Gemahlin. Deshalb möchte ich gerne mit ihr unter vier Augen sprechen.

Matti:

Tun Sie sich keinen Zwang an, ich werde still zuhören.

Anna-Lena:

Aber Käferchen, ich werde schon nichts Schlechtes über dich erzählen. Du bist doch das Wertvollste, was es für mich gibt. *(hält die Hand hin)*



Matti: (*gibt ihr einen weiteren Geldschein, zischt ihr zu*)

Treib's nicht zu weit.

Anna-Lena:

Das kriegen wir schon gebacken, nicht wahr, Frau Kreuzfahrt?

Kreuzberg:

Kreuzberg!

Anna-Lena:

Wie auch immer. Bis nachher, Schätzchen!

Matti:

Wenn das mal gutgeht. (*ab*)

10. Szene

„Das Gespräch“

Anna-Lena, Kreuzberg

Kreuzberg: (*schlägt Notizbuch auf, zu Anna-Lena ist sie deutlich sanfter als zu Matti*)

Also Frau Zeller, dann wollen wir mal. Es sind ganz einfache Fragen. Keine Sorge, Sie können nichts falsch machen.

Anna-Lena:

Schießen Sie los, ich weiß auf alles eine Antwort.

Kreuzberg:

Gut, erste Frage. Was schätzen Sie an Ihrem Mann?

Anna-Lena:

Ähm, ... könnten wir die Frage überspringen?

Kreuzberg: (*leicht irritiert*)

Gut. Gibt es etwas, das Sie an ihm bewundern?

Anna-Lena:

Ich bewundere an ihm, ... dass er noch kein Rollator braucht.

Kreuzberg:

Gott sei Dank, er ist ja gerade mal 60.

Anna-Lena: (*zu sich*)

Erst? Ich meine... erst grad noch ist er 59 gewesen. Und jetzt schon 60. Wahnsinn, wie die Zeit rast.

Kreuzberg:

Ja, die Zeit macht vor nichts und niemandem Halt, das irdische Leben fließt dahin. - Was würden Sie sagen: Ist er kompromissbereit?



Anna-Lena:

Ja, das ist er. (*schaht kurz auf die Geldscheine, die Matti ihr zuvor gegeben hat*) Aber oft auch wirklich geizig.

Kreuzberg:

Geizig? Das wäre doch nicht schlecht, wenn mal der Posten des Finanzministers vakant werden würde. (*macht sich Notizen*) Beschreiben Sie bitte Ihren Mann in drei Worten.

Anna-Lena:

In drei Worten? Hmm, ... alt, spießig und eine Labertasche.

Kreuzberg: (*schreibt auf*)

Alt, spießig, eine Labertasche. Die idealen Voraussetzungen für den Parteivorsitz. (*räuspert sich, ihr ist es etwas unangenehm*) Frau Zeller, ... Tanja, ... darf ich Sie vielleicht noch etwas Indiskretes fragen?

Anna-Lena:

Klaro, ich liebe indiskrete Dinge.

Kreuzberg:

Ihr Mann steht in dem Ruf, in jungen Jahren ein ... wie soll ich sagen, ein echter Hallodri gewesen zu sein, ein Frauenverführer.

Anna-Lena: (*lacht*)

Der? Der ist höchstens ein Frauenvertreiber.

Kreuzberg:

Dann ist an dem Gerücht also nichts dran?

Anna-Lena:

Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich weiß nur, dass er kurz vor mir mit einer anderen zusammen gewesen ist. Aber die hat ihn sitzenlassen.

11. Szene

„Der Lehrer“

Anna-Lena, Kreuzberg, Stricker

Anna-Lena zeigt auf die Tür, in diesem Moment klopft es. Anna-Lena bleibt sitzen.

Anna-Lena:

Oh oh!

Kreuzberg:

Wollen Sie nicht öffnen?

Anna-Lena:

Nein, ist sicher falsch verbunden.

Kreuzberg:

Dann mach ich eben auf. (*öffnet die Tür*)



Stricker: (*schauf Kreuzberg verwundert an*)

Oh, pardon, da habe ich mich wohl im Zimmer geirrt.

Anna-Lena:

Was hab ich gesagt.

Kreuzberg:

Zu wem möchten Sie denn?

Stricker:

Zum Herrn Direktor ... ich meine zu Herrn Zeller.

Kreuzberg:

Da sind Sie schon richtig, er steht aber leider momentan nicht zur Verfügung. Kann ich ihm etwas ausrichten?

Stricker:

Nein, ... also doch, vielleicht schon. Sagen Sie ihm doch bitte, das Zeugnis sei fertig, er könne es jetzt unterschreiben.

Kreuzberg:

Das Zeugnis?

Stricker:

Genau. Ach, und sagen Sie ihm noch, ich habe die Batterien herausnehmen können. Das Gerät vibriert jetzt nicht mehr.

Kreuzberg:

Wie bitte?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de, per Post, Fax, E-Mail oder telefonisch anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke mit einer Spieldauer von weniger als 60 Minuten: € 1,50 /Text

Für Stücke mit einer Spieldauer von 60 oder mehr Minuten: € 2,00 /Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 /Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Rücksendung der Ansichtsexemplare ist nicht erforderlich.